

*** Es gilt das gesprochene Wort. ***

**Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung
zwischen der BTU Cottbus-Senftenberg und dem Sorbischen Institut**

[26. Januar 2026, 17:00 Uhr, BTU, IKMZ, 7. OG]

Grußwort des Direktors des Sorbischen Instituts, Prof. Dr. Hauke Bartels

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
sehr geehrter Herr Professor Weyrauch,
sehr geehrte Damen und Herren,
cesćone gόscи ze serbskich institucijow!

mit der heutigen Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (auf ns. *Chóśebuz-Zły Komorow*) und dem Sorbischen Institut wird ein bedeutender Schritt zur weiteren Stärkung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit in der Lausitz vollzogen. Diese Vereinbarung schafft einen verlässlichen Rahmen für gemeinsame Forschung, Lehre und Wissenstransfer und vertieft eine Entwicklung, die in den vergangenen Jahren zunehmend an Dynamik gewonnen hat.

Ich freue mich sehr, dass heute viele von denen gekommen sind, die schon bisher zur Kooperation zwischen unseren beiden Einrichtungen beigetragen haben – oder auch erst in Zukunft, wo es sich fachlich anbietet, dabei mitwirken werden.

Als Guest besonders begrüßen möchte ich aber auch *Annette Werberger*, Professorin für Literaturwissenschaft an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), die heute den zehnköpfigen Wissenschaftlichen Beirat des Sorbischen Instituts vertritt.

Kurzer Rückblick auf bisherige Kooperationen

Die Beziehungen zwischen der BTU und dem Sorbischen Institut haben eine längere Vorgeschichte. Neben punktuellen Kontakten wurden durch das Engagement einzelner Mitarbeitender beider Institutionen bereits früh wichtige Impulse gesetzt. Auf Seiten des Sorbischen Instituts war es vor allem unser Historiker *Peter Schurmann*, der über Jahre hinweg den Austausch zwischen beiden Einrichtungen förderte. Er war schon im WS 2006/2007 an einer kleinen Vorlesungsreihe zur Geschichte und Kultur der Sorben/Wenden beteiligt. Und Mitte der 2010er Jahre hat er mitgearbeitet an einem grenzüberschreitenden Publikationsprojekt „*Die Niederlausitz und die südliche Lubuskie. Eine Kulturlandschaft im Zentrum Europas*“, aufseiten der BTU geleitet von *Günter Bayerl*, Professor am damaligen Lehrstuhl TECHNIKGESCHICHTE. Ein anderer Lehrstuhl, der für diese frühe Kooperation steht, war der für SOZIALWISSENSCHAFTLICHE UMWELTFRAGEN.

Diese frühen individuellen Initiativen haben eine wichtige Grundlage gelegt für die institutionelle Verankerung der Kooperation, die wir heute bekräftigen.

Kooperation im Kontext des Strukturwandels

Mit der Intensivierung der Strukturwandeldiskussion ab 2017 ergaben sich neue Anknüpfungspunkte für beide Einrichtungen. Die tiefgreifenden Veränderungen in der Lausitz

erforderter und erfordern weiterhin wissenschaftliche Begleitung sowie interdisziplinäre Ansätze, die soziale, kulturelle, ökologische und ökonomische Aspekte gleichermaßen berücksichtigen.

Lassen Sie mich hier nur einige Beispiele nennen:

Im Jahr 2018 entstand eine gemeinsame Initiative zur Bildung eines sozial- und kulturwissenschaftlichen **Forschungsnetzwerks** in der Lausitz. Ziel war es, regionale Forschungseinrichtungen stärker miteinander zu verbinden und die Zusammenarbeit mit neu in der Region entstehenden Institutionen anzubahnen und auszubauen. Die Gründung erfolgte im Mai 2019 im Wendischen Haus am Schillerplatz unter Beteiligung aller BTU-Fakultäten und zahlreicher anderen Forschungseinrichtungen.

Eine wichtige, viel gegenseitiges Verständnis fördernde Zusammenarbeit fand seit 2020 und gemeinsam mit weiteren regionalen Partnern im Rahmen des Förderprogramms „Wandel durch Innovation in der Region“ des BMBF statt, wo mittels einer Machbarkeitsstudie eine **Welterbeinitiative** für die Lausitzer Tagebaufolgelandschaft gestartet wurde – mit einer gemeinsamen Tagung, einem schönen Tagungsband und einem erst Anfang 2025 beendeten Folgeprojekt.

Vonseiten des Sorbischen Instituts war entscheidend für Ausbau und Verfestigung der Kooperation die 2022 erfolgte Gründung einer neuen **Abteilung für Regionalentwicklung und Minderheitenschutz**. Mit diesem Schritt – ab 2018 mit Unterstützung des MWFK vorbereitet und aus Strukturwandelmitteln finanziert – wurde das ja doch vergleichsweise kleine Sorbische Institut inhaltlich und strukturell (zumindest temporär) so erweitert, dass die Kooperation insgesamt breiter aufgestellt werden konnte.

So ergeben sich zunehmend Anknüpfungspunkte mit BTU-Fachbereichen bzw. Studiengängen wie:

- Cultural Heritage, Kulturgeschichte und Denkmalpflege
- mit verschiedenen Fachgebieten aus der Fakultät Humanwissenschaften
- und mit den Regionalwissenschaften

für gemeinsame Lehrveranstaltungen, Projekte und Austauschformate.

Ein schönes Beispiel ist hier die gemeinsame Tagung zu „Sorbischen Lebenswelten im digitalen Zeitalter“, die im März 2025 im BTU-Gründungszentrum Startblock B2 stattfand. Hier war der Kooperationspartner an der BTU der Lehrstuhl für allgemeine Technikwissenschaft.

Ein wichtiger Meilenstein dieser seit 2018 anhaltenden Entwicklung war die im November 2025 unter Leitung der TU Dresden organisierte **Konferenz** „Transformationswissen als Problemfeld gesellschaftlichen Wandels: Theorie und regionale Praxis“, an der auch unsere beiden Einrichtungen beteiligt waren.

In dieser Phase und in diesen Themenbereichen haben sich aufseiten des Sorbischen Instituts vor allem *Lutz Laschewski* und *Fabian Jacobs* um eine stete Intensivierung der Zusammenarbeit verdient gemacht.

Und zu guter Letzt hat nun auch der Aufbau der **Lehramtsstudiengänge für den Grundschulbereich** am Standort Senftenberg, in denen künftig auch das Fach *Sorбisch* verankert

sein soll, die Kooperation weiter vertieft – dieser Punkt ist ja auch explizit im ersten Maßnahmenplan zur Kooperationsvereinbarung verankert.

Bedeutung der Vereinbarung

Die in der Vereinbarung beschriebene Zusammenarbeit kann in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Sichtbarkeit und der Akzeptanz der sorbischen Sprache und Kultur in der Lausitz leisten. Sie unterstützt Bemühungen, Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt als integrale Bestandteile der regionalen Bildungs- und Wissenschaftslandschaft zu etablieren.

Auch die Integration sorabistischer Themen und entsprechender spezifischer wie vergleichender Minderheitenforschung in die universitäre Landschaft der Region ist ein wichtiger Aspekt. Die Zusammenarbeit ermöglicht es, Minderheitenthemen stärker in Disziplinen zu verankern, die bislang nur punktuell Berührungspunkte mit der Sorabistik hatten. Dies stärkt die interdisziplinäre Ausrichtung sowohl der BTU als auch des Sorbischen Instituts.

Das Sorbische Institut kann dabei auch eine Brücke bilden zu wichtigen Akteuren aus der sorbischen Gemeinschaft, die wir direkt als Kooperationspartner brauchen oder die unsere Vorhaben minderheiten- oder kulturpolitisch flankieren können. Daher stammen heute einige unserer Gäste auch aus diesem Kreis:

- eine Vertreterin des Rates für Angelegenheiten der S/W beim Landtag BB,
- die Referentin des Landesbeauftragten für Angelegenheiten der S/W im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur,
- die Beauftragte für s/w Angelegenheiten der Stadt Cottbus/Chóšebuz,
- der Direktor des hiesigen Niedersorbischen Gymnasiums,
- und die Leiterin der Schule für niedersorbische Sprache und Kultur.

Bućo wutšobnje witane!

Ausblick

Mit der heutigen Unterzeichnung wird nun ein neuer Rahmen geschaffen, um die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren weiter auszubauen, so unter anderem

- durch eine Vertiefung der gemeinsamen Forschung zu Regionalentwicklung, Kultur und Transformation
- und den Ausbau kooperativer Lehrangebote.

Die Vereinbarung kann sowohl den Hochschulstandort Cottbus als auch das sorbische Forschungsumfeld nachhaltig stärken. Wir können einen wichtigen Beitrag zur regionalen Entwicklung und zur Stärkung der wissenschaftlichen Vielfalt in der Lausitz leisten.

Und nicht zuletzt steht die Region vor weiteren und weitreichenden strukturellen Veränderungen. Eine verstärkte Kooperation trägt dazu bei, diese Transformation wissenschaftlich fundiert zu begleiten und regionales Wissen in gesellschaftliche Entscheidungsprozesse einzubringen.

Da kann ich mich doch nur freuen auf die weitere Zusammenarbeit! Vielen Dank!

**** Es gilt das gesprochene Wort. ****